

Positionierung der STVG für:

Nach der Krise

Grundsätzliche Gedanken für die „Zeit danach“

Peter Härtel

I Präambel

Es besteht kein Zweifel. Was wir im Zuge der Corona-Pandemie erleben, bedeutet den größten Einschnitt in das Leben nahezu aller, in Gesellschaft, Wirtschaft, die größte Herausforderung für das Gesundheitswesen, für öffentliche Sicherheit und für politische Verantwortung seit Jahrzehnten. Das gilt für Österreich, für Europa, und im weltweiten Verbund.

Es geht hier auch nicht um das Abzählen und Vergleichen von Kranken und Toten im Verhältnis zu früheren Epidemien, oder um die Relation von Finanz-, Terror- oder Flüchtlingskrisen.

Niemand der unter 80jährigen in unserem Lande hat bewusst und aktiv eine derartige Situation erlebt, in der Jede und Jeder von Auswirkungen und Einschränkungen berührt ist und von existenziellen Fragen, wirtschaftlichen oder gesundheitlichen, betroffen sein könnte, und das in einer globalen Dimension.

Vorsichtig sein müssen wir mit Floskeln und schönen Worten: Krise ist Chance, Wege zur Entschleunigung, endlich Zeit zur Selbstfindung, Hinwendung zum Wesentlichen, die Krise ermöglicht gerade jene Schritte, die zur Rettung des Weltklimas notwendig sind, und vieles mehr.

Für viele, die sich gerade in existenziell dramatischen Situationen befinden, gesundheitlich, wirtschaftlich, beruflich, familiär, persönlich, kann das wie Hohn klingen. Da ist Sorgsamkeit angebracht. Dass diesen persönlichen, kurzfristig drängenden Fragen jetzt erste Aufmerksamkeit gelten muss ist offensichtlich.

Alles, was im Weiteren ausgeführt wird, ist unter dieser Prämisse zu sehen, auch wenn es nicht jedes Mal extra angemerkt wird. Die Abwägung zwischen Vorsorge für Gesundheit, Schutz vor Ausbreitung des Virus, Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit des Gesundheitswesens und des Funktionierens des öffentlichen Lebens, Versorgung mit Lebensnotwendigem, Überleben von Betrieben und Unternehmen, Erhalt von regionalen Strukturen, wirtschaftlichen Wertschöpfungsketten und Kreisläufen, Finanzgebarung und Liquidität, der öffentlichen Verwaltung, kritischer Infrastruktur, Ver- und Entsorgung, auch allgemeiner Sicherheit, das ist eine höchstsensible, politische, gesellschaftliche, auch ethische Frage.

Allen, die sich jetzt diesen Aufgaben stellen, ist zu danken, und sie sind dabei jetzt zu unterstützen.

Das entbindet nicht von der Aufgabe, sich in jenen Bereichen, in den man persönliche und berufliche Verantwortung trägt und tragen will, auch über die Zeit der aktuellen Einschränkungen hinaus Gedanken zu machen.

Viele Fragen und Themen, die vor Covid19 aktuell und fordernd waren, werden es auch nachher wieder sein, wie auch immer sich der Vorgang des Übergangs in eine „andere“, „neue“ oder sonstige „Normalität“ auch vollziehen wird.

Und viele dieser Fragen und Themen werden sich drängender stellen als vorher, vielleicht auch neu, und dafür sollten wir uns gerade jetzt vorbereiten.



Was „zeigt“ uns die Krise

Zu allererst wird schlagartig die Verletzlichkeit unserer „Systeme“ sicht- und spürbar. Nationale und regionale Gesundheitssysteme kommen an deren Grenze oder sind überfordert, globale Wertschöpfungsketten werden unterbrochen, weltweite Abhängigkeiten, auf die wir uns eingestellt haben, wirken sich aus, Regionalität gewinnt an Wert.

Der Wert von Diensten, die wir als selbstverständlich in Anspruch genommen haben, Pflegerinnen, Erntehelfer, Reinigungspersonal, aus näheren und weiteren Nachbarländern, wird vielfach erst wirklich bewusst, wenn sie fehlen. Die Liste ließe sich fortsetzen.

Jeder und Jede von uns ist sowohl persönlich, in der Familie, als auch in der Region oder im Beruf damit befasst, mit diesen Fragen umzugehen. Dies gilt auch für Betriebe, Unternehmen, Institutionen.

Hier wollen wir versuchen, auf Basis der Erfahrungen und Kompetenzen einige Aspekte speziell für die bisherige und künftige Bildungsarbeit der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft anzusprechen. Dies erhebt nicht den Anspruch, damit die Gesamtheit der Fragestellungen und Herausforderungen, die damit verbunden sind, erfassen zu können. Aber es ist der Anspruch damit, nach Überwindung der ärgsten Schwierigkeiten rasch bestmöglich zu einem Wiederbeleben des Notwendigen beizutragen,

II Potenziale für zukünftige Entwicklungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Bildung

Mit Bezug auf die Ausführungen oben - nichts Schönreden, aktuelle Erfordernisse unmittelbar ansprechen, bei existenzieller und persönlicher Not unterstützen - hier einige wesentliche Aspekte und Potenziale, die für die weitere Gestaltung der Zukunft von Belang sein werden.

II.1 Potenzial von Zusammenhalt und Solidarität

Eindrucksvoll ist die spürbare, und tatsächliche Bereitschaft in der Gesellschaft, in der Gemeinschaft, in der Nachbarschaft, zu helfen, zu unterstützen. Das sind nicht nur individuelle Aktivitäten, da bilden sich Gruppen und Netzwerke, um spontan organisiert Beiträge zur Versorgung, Betreuung, Hilfe zu leisten.

Das ist nicht selbstverständlich, und ist nicht in allen Ländern und Kulturen vergleichbar zu beobachten. Das ist ein unschätzbare Wert, gerade auch in jüngeren Generationen, der in Wertestudien und Ergebnissen der Jugendforschung nicht immer so aufscheint, und den viele der sogenannten „Generation Ego“ nicht mehr zugetraut haben.

II.2 Potenzial von Innovation und Digitalisierung

Viele Leistungen mussten von einem Tag auf den anderen umgestellt werden, von Präsenz auf Distanz, von persönlich zu digital, von real zu virtuell, von Begegnung zu Fernkontakt.

In Unternehmen, in der Arbeitswelt ist es offensichtlich. Digitalisierung vernichtet jetzt nicht Arbeitsplätze, sie rettet sie. Home office, Distance selling, virtuelle Kommunikation, Fernwartung, Nutzung bestehender, Entwicklung neuer Plattformen können, müssen, jetzt neue Möglichkeiten öffnen. Das wird auch genutzt und angenommen.

In Bildung, Schule, Universität, Erwachsenenbildung zeigt sich, wenn Präsenz nicht möglich ist, müssen andere Kanäle genutzt werden, und es gibt sie. Der äußere Zwang dazu erzeugt einen Entwicklungsschub, den 35 Jahre Unterricht in Informatik in der Schule und die Entwicklung von bisherigen Digitalisierungsstrategien nicht zuwege gebracht haben.



Auch wenn nicht zu übersehen ist, dass die Formen der Nutzung noch sehr divers sind, dass es keine „Standards“ zum pädagogischen, didaktischen, Umgang damit gibt, dass die Frage, wie „Beziehung“ im Lehren und Lernen förderlich zu erzielen ist, und dass die Gefahr des Auseinanderdriftens zwischen jenen, die auf Unterstützung und Ausstattung bauen können und noch größer wird, als sie ohnehin schon ist.

Die kurzfristige Annahme und Umsetzung von Distance Learning durch viele zeigt, bei allen, großen, Unterschieden in der Handhabung von Lehrenden und Lehrenden, welche Möglichkeiten hier stecken könnten – nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung, Verstärkung klassischer Formen des Lehrens und des Lernens.

II.3 Potenzial von Umgang mit Mobilität und Ressourcen

In wenigen Tagen wurden, weltweit, Handlungen und Verhaltensweisen „erzwungen“, die seit vielen Jahren im Diskurs waren, und die bis vor kurzer Zeit zum Thema „Klimawandel“ alle Medien beherrschten: Reduktion der Mobilität, faktisches Einstellen des Flugverkehrs, Reduktion des Energieverbrauchs, Telekonferenzen statt Reisen, Regionalität vor weltweiten Lieferketten u.v.m.

Gleichzeitig wurde die Bedeutung des internationalen Logistik-Verbundes drastisch spürbar – wenn nur wenige Tage die Lieferketten aus Fernost ausbleiben, steht nicht nur die Produktion in Europa, sondern sind wesentliche Ressourcen – „Masken“ – einfach nicht verfügbar.

Es wird aber auch sichtbar, wie wertvoll, wie unverzichtbar Leistungen im näheren, nationalen, regionalen Umfeld sind, und wie rasch unternehmerisch auf Versorgungslücken reagiert werden kann, wenn die Strukturen dafür vorhanden sind.

III Was kann das alles heißen für das Thema

„Bildung und Wirtschaft“

der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft

Die Volkswirtschaftliche Gesellschaft fühlt sich durch die Entwicklungen in ihrem Bildungsauftrag mehrfach herausgefordert, bestärkt, bestätigt. Und sie sieht das Erfordernis, bestehende Angebote und Aktivitäten in Hinblick auf drängende Notwendigkeiten einerseits und neue Rahmenbedingungen andererseits zu prüfen. Daraus sollen sowohl inhaltlich als auch methodisch Formen der Bildungsbeziehungen gestaltet werden, die heute, morgen und darüber hinaus gültige Wege zur Erfüllung des Bildungsauftrages und der Bildungsanforderungen aufzeigen.

Orientierungspunkte sind dafür, basierend auf dem Bildungsauftrag, erworbene Kompetenzen in Kernbereichen der Bildungsarbeit, und daraus abgeleitete Überlegungen für die innovative, zukunftsorientierte Bildungsarbeit für alle Zielgruppen, mit unseren Partnern, Förderern und Unterstützern.

III.1 Bildungsauftrag der STVG „Wirtschaftsbildung“

Ein Kernsatz des Zielparagraphen der STVG aus den Gründungsstatuten 1955 lautet:

„Der Verein... will die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge darstellen, das Verständnis dafür verbreiten und vertiefen und die Erkenntnisse für moderne Betriebsführung vermitteln...“

Dieser Auftrag hat heute mehr denn je Gültigkeit



III.2 Bedeutung von Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge

Anhand des, nicht erwarteten, nicht erwünschten Anlasses von Covid19 zeigen sich drastisch wesentliche Zusammenhänge und Auswirkungen in wirtschaftlichen Kreisläufen. Alles hängt mit Allem zusammen, was gerade noch selbstverständlich schien, gerät ins Wanken, wenn kleine Rädchen in der Gesamtmaschinerie ausfallen. Der vielbelächelte „Run“ auf Toilettenpapier ist ein Ausdruck dessen, dass auf einmal wichtig wird, was gestern nicht einmal der Rede wert war.

Es zeigen sich jedoch ebenso drastisch Lücken und Defizite im Verständnis breiter Bevölkerungskreise, die Verfolgung von „Blogs“ zum „Covid19“, Aussagen zu „Wirtschaft“ „Profit“ weisen darauf deutlich hin...

Generell können wir jedoch davon ausgehen, dass die Bereitschaft der Menschen in unserem Lande, in herausfordernden Situationen, einen Beitrag zur Bewältigung zu leisten, ausgeprägt ist. Das zeigt sich im Einsatz im eigenen Arbeitsfeld, in der Bereitschaft zu flexiblen Lösungen der Arbeitsorganisation, in der, nach anfänglicher Unruhe, weithin gegebenen Disziplin im Einkaufs- und Konsumverhalten der Mehrheit in der Bevölkerung.

Da hat wirtschaftliche Bildungsarbeit in den letzten Jahrzehnten Effekte erzielt. Diese gilt es zu erhalten, und konsequent weiterzuverfolgen.

Dabei geht es nicht primär um Wirtschafts„Wissen“, es geht um „Verständnis“ (das setzt natürlich „Kenntnisse“ voraus), und die Bereitschaft und das Vermögen, dies reflektiv anzuwenden, auch über die persönliche Interessenslage hinaus.

Das kann nur auf Basis von Vertrauen, Glaubwürdigkeit, ernsthafter Auseinandersetzung entstehen. Dafür steht die Bildungsarbeit der STVG.

III.3 Bildungsauftrag der STVG „Unternehmerisch“

Ein weiterer Kernsatz des Zielparagraphen der STVG aus den Gründungsstatuten 1955 lautet:

„Der Verein...erstrebt die Entfaltung und Anerkennung persönlicher Leistung und unternehmenden Geistes in allen Stufen des Wirtschaftslebens“

Rolle des „Unternehmerischen“ in Wirtschaft und Gesellschaft

Sichtbar und spürbar wird auf heute einen Schlag, welche gesellschafts- und lebenserhaltende Funktion Unternehmen zukommt. Unmittelbar wird sichtbar: wenn Unternehmen nicht agieren können, brechen nicht zuerst Profit, Gewinn ein, sondern Leistung, Arbeit, Beschäftigung, Umsatz, Wertschöpfung – mit Auswirkungen unmittelbar auf alle, auf Mitarbeiter/innen, auf Kunden, auf Vorlieferanten und Abnehmer, auf die Region, auf Banken und Steuerleistung, auf Unternehmer, auf Unternehmerinnen selbst, die ohne Umsatz oder Absicherung dastehen...

Anders herum ausgedrückt: Die Rolle des „Unternehmerischen“ in unserer Gesellschaft, in der Wirtschaft kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Diesen Auftrag erfüllt die STVG seit Ihrem Bestehen, nicht zuletzt auch durch die Umsetzung des Programmes „Junior Achievement“ als Pionier und Vorreiterin seit nun 25 Jahren.

Gerade in unsicherer werdenden Zeiten ist das Heranbilden „unternehmerischer Grundhaltungen“ umso bedeutender.

Dies auch in neuen Formen, virtuell, distance activities etc. zu gestalten, greift die STVG innovativ auf, aufbauend auf vielfältige Kompetenzen und Erfahrungen in diesem Feld.



III.4 Bildungsauftrag der STVG „Berufsorientierung“

„Der Verein hat die Aufgabe... Bildungsqualität allgemein, speziell Berufsbildung, weiterzuentwickeln, Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft zu fördern, Bildungs- und Berufsorientierung zu unterstützen und damit wirtschaftliche und gesellschaftliche Weiterbildung in der gesamten Volkswirtschaft zu stärken.“

Diesem Auftrag kommt die STVG mit hoher Wirksamkeit seit Jahrzehnten nach, als Pionier in der Entwicklung des Polytechnischen Lehrganges, der Polytechnischen Schule, in der zuerst unverbindlichen, dann verbindlichen Übung Berufsorientierung, in regionalen, nachhaltig wirksamen Aktivitäten, Berufsfindungsbegleitung, sowie in nationalen Programmen zu Lifelong Guidance und als europäisch, international ausgewiesene Kompetenzstelle.

Dies unter neuen Rahmenbedingungen, unter Nutzung wissenschaftlich gestützter, weltweiter Kompetenz, und der konkreten, regionalen Erfahrung und Kenntnis individueller Situationen von Jugendlichen, Unternehmen, Eltern, Schulen, Lehrenden, umzusetzen, das ist der Anspruch neu entwickelter Methoden und Programme der STVG.

Hier stellen wir die These auf, dass diese Aufgabe in Hinkunft noch bedeutender wird als bisher. Unsicherheiten steigen, Perspektiven sind unabsehbar, woran sollen sich junge Menschen, Lehrende, Berater/innen orientieren?

Das kann nur im interaktiven Austausch zwischen Jugendlichen, Eltern, Lehrenden, Unternehmen, Auszubildenden geschehen.

Dafür ist die STVG ausgewiesen, Das ist ihr Kernelement: Brücke zwischen den Lebenswelten „Bildung, Wirtschaft, Beruf“.

III.5 Querschnitts – Agenda „Innovation – Digitalisierung“

Naturgemäß kommt „Digitalisierung“ in den Gründungsstatuten der STVG noch nicht vor.

Aber, die Zukunftsorientierung, das Aufgreifen „moderner Formen der Betriebsführung“ waren Gründungsgedanke, und dies ist auch in den frühen Schriften des Gründungsvorsitzenden Walter Heinrich ausgeführt, etwa in „Wirtschaft und Persönlichkeit“. Ja, offensive Nutzung des „Neuen“, aber mit Bezug auf das menschliche Maß und auf bewährte Erkenntnisse.

Die Volkswirtschaftlichen Gesellschaften haben als erste in Österreich auf den Einsatz mobiler digitaler Technologie in der wirtschaftlichen Bildung gesetzt. Das volkswirtschaftliche Planspiel „Öko“ wurde mit dem ersten Personalcomputer „Apple II“ ab 1979 österreichweit eingesetzt, die STVG organisierte ab Anfang der 80er Jahre gemeinsam mit dem Steirischen Computerclub Programmier-Events mit Jugendlichen – heute würde man das „Coding“ nennen – auf Basis Commodore 64.

Mit der Einführung des Informatik-Unterrichtes an Schulen 1985 begann die Vorbereitung für das „Steirische Informatik-Service“ der STVG, aus dem das erste Steirische Schulnetz auf Lotus Notes Basis hervorging, die innovativste österreichische Weiterbildungsdatenbank „eb-stmk.at“ erstellt wurde, auch Vorläufer für die heutige bundesweite Plattform „erwachsenenbildung.at“, und zahlreiche interaktive Lösungen im Rahmen von, auch europäischen, Projekten erarbeitet wurden, ebenso wie Experimente mit „Education Games“, seit den frühen 1990er Jahren, vom „EG-Harry“ bis zum entrepreneurship „Chico“.

Dabei stand nie allein der „Technik Aspekt“ im Vordergrund, sondern immer der Ansatz, neue Möglichkeiten kreativ und sinnvoll zu nutzen, um persönliche Bildungsentwicklungen aktiv, innovativ und belebend zu unterstützen.



IV. Prinzipien und Kriterien für weitere Bildungsansätze und zukünftige Maßnahmen

Für die nähere und weitere Zukunft Prognosen anzustellen, maßen wir uns hier nicht an.

Aber, ein paar Prinzipien und Kriterien, die unserer Überzeugung nach an weitere Entwicklungen anzulegen sind, sollen hier angeführt werden.

- Wie rasch und wie effektiv das öffentliche Leben, die Wirtschaft und die Bildung eingeschlossen, wieder nachhaltig „hochgefahren“ wird, ist derzeit nicht abschätzbar.
- Dass es eine, noch unbestimmbare, Zeitlang eine „neue“, zumindest „andere Normalität“ geben wird, ist absehbar.
- Die wirtschaftlichen Auswirkungen sind noch nicht bezifferbar, werden eher größer sein als die derzeitigen offiziellen Schätzungen besagen, und werden nahezu Alle betreffen.
 „Krisengewinner“ gibt es immer, die meisten im Lande werden jedoch belastet werden.
- Dies bedingt auch einen neuen Blick auf Förderungen, Unterstützungen, Beiträgen, finanziellen Möglichkeiten von Individuen und Behörden.
- Auf mittlere, vielleicht auch längere Sicht, werden Mobilität, Reisebewegungen, Präsenzveranstaltungen etc. anderen Bedingungen unterworfen sein als wir sie bisher gewohnt waren.
- Wie sich Ängste, Vorsicht, Rücksicht auf gesellschaftliche Bereiche auswirken, ist noch nicht abschätzbar, aber sorgsam zu beachten – dies gilt für Eltern, Jugendliche, Kinder, Unternehmen, Arbeitnehmer/innen, Verantwortliche und Entscheidende in öffentlichen und unternehmerischen Funktionen und viele mehr...

- Auf den ersten Blick sind dies alles Einschränkungen und Verkürzungen bisheriger Handlungsoptionen, und das sind sie in vielen Fällen de facto auch...

Umso wichtiger ist es, jene Felder und Perspektiven zu identifizieren, die einen „Mehrwert“ bieten könnten, und das sowohl auf individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene.

Es wäre unverantwortlich, nicht Lehren und Erkenntnisse aus den „Corona-Tagen“ abzuleiten, die in weiterer Folge nutzbringend ein- und umgesetzt werden könnten. Dazu im Folgenden einige Hinweise.

V. Beispiele und Anregungen.

- Wir erleben gerade den größten digitalen Kommunikationsschub der letzten Jahrzehnte. Was bis vor kurzem als eher ungeliebte Ersatzlösung mehr notgedrungen als begeistert eingesetzt wurde – Skype etc... - ist nun die „Rettung“ – MS Teams, Zoom u.v.m. - für viele viele wirtschaftliche Vorgänge und Bildungsprozesse.
- Dabei zeigen sich – zumindest andeutungsweise – viele Ansätze, die Potenzial in sich bergen: Es könnte Personen geben, die sich in diesen Medien in einer Weise zurechtfinden und auszudrücken verstehen, wie es ihnen in „klassischen“ Formaten nicht so möglich war.
- Natürlich ist auf die Gefahr des verstärkten „digital gap“ zu achten, aber es gilt auch, die Potenziale, die in diesen Formen der Kommunikation liegen, zu entdecken und zu nutzen.
- Die STVG setzt darauf, jetzt das Optimum aus dieser Phase zu generieren, und daraus Lehren für die nähere und weitere Entwicklung zu ziehen.



- Verbunden wird dies mit der Anregung an das Bildungswesen auf regionaler und nationaler Ebene, Bildungsregionen, Bildungsdirektion, Bildungsministerium, diese Entwicklungen genau zu verfolgen, zu dokumentieren, auszuwerten und für die weitere Gestaltung nutzbar zu machen. So ein „flächendeckender Feldversuch der Digitalisierung“ wird nie mehr durchgeführt werden können!
- Der offensive Einsatz von virtuellen Kommunikationsmedien bietet Ansätze für neue Modelle pädagogischer und andragogischer Formate. Das Anregen eigenständiger Lernprozesse, von individueller Gestaltung, von differenzierter Individualisierung ohne gegenseitige Beeinträchtigung, das kann neue Dimensionen eröffnen...
- Wirtschaftliche Bildung muss auch vermitteln, dass „Globalisierung“ nur ein, wesentlicher, Ansatz unseres Wirtschaftens ist. Unser Wohlstand ist ohne weltweite Arbeitsteilung nicht haltbar, wie etwa Forschung heute nur global funktionieren kann, ist offensichtlich. Ebenso offensichtlich ist, dass das Zerstören der „kleinen“, regionalen Kreisläufe fatal ist, und dass „Wettbewerb“ eine relative, keine absolute Größe ist, immer bezogen auf den Rahmen, in dem er förderlich wirken kann. Auch dies ist ein Grundansatz der wirtschaftlichen Bildung

Eindrucksvoll ist, was derzeit an Einfallsreichtum, Innovationskraft und Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung spürbar und wirksam wird, im Privaten, in Unternehmen, im öffentlichen Leben. Auch wenn es Skeptiker gibt, die sagen, nach Corona ist alles wieder vergessen - etwas davon zu bewahren und weiter einzusetzen, kann auch Aufgabe weiterer wirtschaftlicher Bildungsarbeit sein.

VI. Grundüberlegungen für künftige Maßnahmen für „Bildung und Wirtschaft“

Diese blitzlichtartigen Hinweise auf den Bildungsauftrag und auf Kernkompetenzen der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft sollen Grundlage für Überlegungen zu künftigen Entwicklungen zur Bildungsarbeit zu Themen „Bildung und Wirtschaft“ bieten. Viele Fragen werden sich in der „Nach-Corona-Zeit“ neu stellen, inhaltlich, organisatorisch, gesundheitlich, finanziell, viele Grundfragen des menschlichen Lebens, der Gesellschaft, des Wirtschaftens stellen sich jedoch, in neuer Ausprägung, immer wieder gleich. Darauf hat Bildung Bezug zu nehmen.

VII. Ausführung konkreter , auch interaktiver „distance“ Maßnahmen dazu werden im Team der STVG laufend erarbeitet, sind in Erprobung und werden in Abstimmung mit Partnern in Bildung und Wirtschaft umgesetzt.

10. April 2020

